

KATWARN jetzt auch in der Saalestadt

Stadt Halle investiert in mehr Bürgersicherheit

Halle/Saale, 24. August 2016. In einem Gefahren- und Katastrophenfall schickt die Stadt Halle künftig Warnmeldungen direkt auf die Mobiltelefone ihrer Bürgerinnen und Bürger. Die Saalestadt nimmt am heutigen Mittwoch das Katastrophenwarn- und -informationssystem KATWARN der öffentlichen Versicherer in Betrieb. Es verbessert die Sicherheit der Bevölkerung zum Beispiel bei einem Großbrand, Chemieunfall oder Bombenfund und warnt vor Unwettern. In München war KATWARN beim Amoklauf im Juli zum Einsatz gekommen.

Halles Oberbürgermeister Dr. Bernd Wiegand drückte gemeinsam mit Bernhard Sterz, Abteilungsleiter Kommunen der Öffentlichen Versicherungen Sachsen-Anhalt (ÖSA), den symbolischen Startknopf. Im Gefahrenfall werden ab sofort kostenlos Informationen und Verhaltenshinweise an die Bürger gesendet, die sich für diesen kostenlosen Service per App oder SMS anmelden. Das Besondere an KATWARN ist, dass die Warnungen ortsgenau nur an den betroffenen Personenkreis gehen. Dafür geben die Nutzer die Postleitzahl ihres Wohnorts und weitere frei wählbare Orte ein, zum Beispiel die Schule ihrer Kinder. Zudem wird ihr aktueller Standort berücksichtigt. Wer das nicht will, kann diese Ortungsfunktion abschalten.

Das Fraunhofer-Institut FOKUS entwickelte diese moderne Kommunikationsplattform für den Gefahrenfall im Auftrag der öffentlichen Versicherer, zu denen auch die Öffentlichen Versicherungen Sachsen-Anhalt (ÖSA) gehören. Bernhard Sterz: „Im Interesse des Gemeinwohls helfen wir mit KATWARN, Schäden und menschliches Leid zu reduzieren.“

In Sachsen-Anhalt arbeiten bereits der Landkreis Anhalt-Bitterfeld und der Burgenlandkreis mit KATWARN. Deutschlandweit haben sich bisher schon rund 80 Städte und Landkreise für das Notwarnsystem entschieden, um der Bevölkerung zuhause, bei der Arbeit oder unterwegs mehr Sicherheit zu bieten. Seit der Einführung 2011 wurde die App etwa 1,5 Millionen Mal heruntergeladen und es gibt mindestens 100.000 SMS-Nutzer. Die Reichweite ist weitaus größer, weil viele Nutzer die Meldungen über die sozialen Netzwerke teilen.